

# Das «rote Kamel» auf vier Rädern

## Gelterkinden Drei Schweizer Abenteurer unterwegs

URSULA HANDSCHIN

«Echli en anderi Kämel Troffi» steht unter anderem als Inschrift auf dem feuerroten Toyota Landcruiser, der von seinem Besitzer Heinz Beutler auf den Namen «Rotes Kamel» getauft wurde. Das auf Grund gleicher Eigenschaften: belastbar, geländegängig, mit grossem «Dieselmagen», gemächliche schaukelnde Gangart, resp. Fahrweise, vielseitig einsetzbar! Im hochklappbaren Dach wurde geschlafen, auf den ausgeklappten Sandblechen aussen gekocht – kurz ein Häuschen auf kleinstem Raum. Darin unterwegs drei pensionierte Sekundarlehrer, die sich seit ihrer gemeinsamen Seminarzeit in Bern kennen: Neben Reiseleiter Heinz, der mit seinem Allzweckgefährt auch andere Abenteuerreisen anbietet und mit seinem weisen Rauschebart vor allem in muslimischen Ländern sehr anerkannt wurde.

Mitfahrer: Kari Meiller aus Gelterkinden und Pierre Fitzé aus Sissach. Diese zwei erzählten an einem Anlass des Frauenvereins Gelterkinden im Gemeindehaus mit einer faszinierenden Bildpräsentation von ihrer spektakulären Reise.

Vom Start in Bern am 1. März 2016 legten sie 25 000 km Fahrt durch 20 Länder zurück bis zu ihrer Rückkehr aus China am 10. August 2016. Man hörte die Begeisterung der abwechselnd schildernden Abenteurer über ihre unzähligen Erlebnisse in beeindruckenden Landschaften, bestaunenswerte Architektur von Klöstern, Kathedralen, Pagoden, Tempeln und verschiedenartigen Bauweisen von abgelegenen Dörfern und grossen Städten.

Besonders berührt zeigten sie sich aber von den häufigen Begegnungen mit hilfsbereiten und gastfreundlichen Menschen. Romantik in Venedig,

Schneesturm in Slowenien, kriegsgeschädigte Gegenden und Einwohner auf dem Balkan in Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Kosovo, Serbien. Freunde besuchten sie in Bulgarien, Durchquerung der Türkei, Georgien, Iran, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan, Kirgistan, Kasachstan, Russland, der Mongolei bis China auf der Seidenstrasse. Es galt Schwierigkeiten zu trotzen wie Sandstürmen, weggeschwemmten Brücken und verschütteten Strassen, tagelange Wüsten und Steppen zu durchqueren mit Sand- und Schlammplätzen, Pannen zu beheben, Auseinandersetzungen mit der Polizei und Grenzwachtern zu bestehen. Darum war die Ankunft in der Grossstadt Peking mit seinen modernen Hochhäusern am 15. Juli fast ein Kulturschock, aber auch eine grosse Erleichterung und Wiedersehensfreude der Ehefrauen der Weltenbummler, die dorthin angereist waren.

Nach dem Besuch all der Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt ging die nun gemeinsame Reise südwärts: Chinesische Mauer, Kaisergräber, Stelzendorf, Ur- und Bambuswald und immer wieder Staunen über die rasante Entwicklung der chinesischen Städte und Elektrifizierung der Fahrzeuge. Aufregung über einen gestohlenen Pass und die chinesische Bürokratie zur Wiederbeschaffung der Visa. Hauptsache aber, dass die zwei Ehepaare Meiller und Fitzé nach der Verabschiedung von ihrem Reiseleiter gesund und voller intensiver Erinnerungen in der Schweiz dem Flugzeug entstieg und nun Daheimgebliebene daran teilnehmen lassen können.



Die drei Weltenbummler vor der berühmten, im Krieg zerstörten und wieder aufgebauten Brücke in Mostar.

FOTO: U. HANDSCHIN